

Brücken bauen statt Brüche hinterlassen

Erster Baunataler Bildungstag als weiterer Schritt zur kommunalen Bildungsplanung



Stehen für den Bildungsauftrag (von links): Sozialpädagogin Bettina Pauli (Jugendbildungswerk), Lehrer Norbert Malkus (THS) und Uta Landgrebe (Pädagogische Leiterin Stadt Baunatal).

„Wir brauchen Menschen, die bereit sind mitzumachen“, eröffnete Bürgermeister Manfred Schaub den ersten Baunataler Bildungstag, „kommunale Bildungsplanung ist ein fortlaufender Prozess, der weder einen Anfangs- noch einen Endpunkt hat.“ Und wie viel Menschen bereit sind, mitzumachen, zeigten allein 189 Kinder, die teilweise mit ihren Eltern und Großeltern gekommen waren und noch einmal rund 140 Erwachsene – angefangen von den Tagesmüttern, Erziehern, Sozialpädagogen bis hin zu Teilnehmern aus Vereinen und Institutionen. Bürgermeister Manfred Schaub machte deutlich, dass jährlich sechs Millionen Euro „mit steigender Tendenz“ für die Bildung in die Hand genommen werden. Erste Priorität sei, in Kinder und Jugendliche zu investieren, betonte Schaub, dabei lege die Politik die Rahmenbedingungen fest, umgesetzt werden müsse das Ziel durch Fachkräfte und die Vernetzung der Angebote. Im Rahmen der kommunalen Bildungsplanung hat die Stadt Baunatal in den vergangenen Jahren vieles auf den Weg gebracht. Dazu gehören der kostenfreie Besuch der Kindertagesstätten (ab August auch für das dritte Kindergartenjahr), Angebote für die U3-jährigen, flexible Öffnungszeiten und das neue pädagogische Konzept, mit dem die gleichen Bedingungen in allen Einrichtungen gesichert sind. Sprach-

und Bewegungsförderung, musikalische Früherziehung sind weitere Bausteine, um die Kinder fit für die Zukunft zu machen. Erfolge sind darüber hinaus durch die enge Zusammenarbeit der Kindertagesstätten mit den Grundschulen zu verzeichnen.

Um die Bildungslandschaft noch vielfältiger zu gestalten wurde beim Bildungstag den Teilnehmern viel Gelegenheit gegeben, miteinander in das zu Gespräch zu kommen und sich kennen zu lernen. Wie das am besten geht, erläuterte die Sozialpädagogin und eine der Organisatorinnen, die Sozialpädagogin Bettina Pauli vom Jugendbildungswerk. „Sprechen Sie miteinander, notieren ihre Vorschläge und Ideen zum Thema.“ Nach jeweils 8 Minuten schlug sie einen Gong, nachdem die Gesprächspartner außer einem am Tisch verbleibenden „Gastgeber“ sich an anderen Tischen neu formierten und kennen lernten. So kamen nicht nur Bewegung in den Workshop, sondern auch frische Impulse für die Gedanken. In einer Ideenwerkstatt wurden Vorschläge gesammelt „Wie könnte Bildung und bessere Vernetzung künftig aussehen?“. Dabei reichten die Ideen von einem „Haus des gemeinsamen Lernens“ in dem alle Generationen von 0 bis 99 Plus voneinander profitieren bis zum „Bauna-Haus“ für Vereine, Institutionen und Unternehmen oder einer Anlaufstelle nach dem Vorbild des Stadtteilzentrums Baunsberg in allen Stadtteilen oder Ganztagschulen für alle Kinder.



Lebhafte Gespräche für die künftige Bildungsplanung.

Spielen, Lernen, Selbstbewusstsein stärken



„Jungfilmer“ wuseln durch die Erwachsenen und halten alles in Bild und Ton fest.

Während der Ideensammlung wuselten Jugendliche mit der Kamera und Mikrophon zwischen den Tischen, um Gesprächsfetzen und Bilder einzufangen, die im Offenen Kanal präsentiert werden sollen. Und das war nur ein winziger Teil von den vielen Aktivitäten, die in zahlreichen Workshops für die Kleinkinder bis zu den Jugendlichen in den Sitzungssälen im Rathaus, in der Theodor-Heuss-Schule, im Jugendzentrum, dem Frauencafé oder in der City geboten wurden. Dabei konnte jeder selbst entscheiden, was er gern ausprobieren und bei welcher Gruppe er mitmachen wollte.

Die jüngsten Baunataler wurden von erfahrenen Tagesmüttern und Erziehern in einer bunten Spiellandschaft anregend betreut. Klötzchen stapeln, feinen Kies durch die Hände rinnen lassen und in Gefäße füllen, durch Tunnel kriechen oder über Bänke hüpfen. Währenddessen formten

etwas größere Kinderhände in der Theodor-Heuss-Schule Knete zu kleinen Schalen, die in einem Drahtgeflecht auf Holzstäbchen platziert wurden. Dabei war kreatives Denken gefordert, denn Wasser sucht sich stets den einfachsten Weg und es musste öfter nachgearbeitet werden. Im Klassenzimmer nebenan saß ein Junge auf einem Bobby-car, legte sich links und rechts in die Kurve - gegenüber beobachten Kinder die Szene durch eine Kamera. Denn sie wollten von den Fachleuten die spannende Technik und Tricks kennen lernen, die zum Schluß im Film eine rasende Fahrt durch enge Straßen zeigt. An einem anderen Ort nutzten Jugendliche ihr GPS-Gerät und rechneten beim Geocaching Koordinaten aus. Das ist so eine Art moderne Schatzsuche, die im Vorfeld Recherche und Knochelei erfordert. Um Magie und Zauberei ging es im Jugendzentrum Second Home und im Frauencafe um gesundes Essen.

In der City waren Jugendliche mit Kamera und Mikrophon unterwegs, um Erwachsene zu befragen, was sie sich unter einem Bildungstag vorstellen. Besonderen Applaus gab es bei der Schlusspräsentation für die Aussage eines älteren Mitbürgers: „In meinem Alter muss ich nichts mehr lernen, aber Bildung ist für mich Lebenselixier.“ Eine großartige Aufgabe der Citybound, bei dem 6- bis 12-jährige Kinder unter der Leitung zweier Jugendlicher Juleica-Card-Inhaber durch die Innenstadt ziehen und Aufgaben lösen. Einfach in ein Modegeschäft gehen und fragen ob man spontan eine kleine Modenschau machen kann - dazu gehört schon Mut. Oder einen Apfel gegen einen anderen Gegenstand tauschen, dessen Vorzüge beim nächsten Tausch angepriesen werden. Das macht Spaß und stärkt das Selbstbewusstsein. Und hier zeigte sich auch, wie kooperativ die Baunataler Geschäftsleute sind und gern mitgemacht haben. Beispielsweise der Herkules-Verkaufsleiter Willy Schwarzenau, der seiner Fleischfachverkäuferin Margit Baddenhausen gestattete, eine Rose gegen eine Ahle Wurst einzutauschen. Und damit nicht genug: Für jedes Kind gab es eine Fanta, damit die aufgeschnittene Wurst besser rutschte und obendrein noch für jeden einen glänzenden Apfel. Kein Wunder, dass Paul Ziehmer und Kaja Lenz richtig stolz auf ihre Schützlinge waren, die strahlend von ihrem tollen Erlebnis berichteten.

22 Workshops für das Kleinkind bis zum Erwachsenen hatten die Mitarbeiter der Stadt Baunatal, Schulen und freie Träger organisiert, um die Vielfalt der Bildungslandschaft zu präsentieren. Erwachsene bekamen Impulse, weiterhin mitzuwirken oder künftig in den Prozeß einzubringen. Als



„Wie bekomme ich feinen Kies in Eimer oder Flasche“ – Die Kinder begreifen schnell, wie das geht und haben ihren Spaß dabei

weiteren positiven Nebeneffekt sind die vielen Angebote für Kinder und Jugendliche zu sehen, die beim „Lernen“ sehr viel Spaß hatten und sicherlich dem einen oder anderen Freund berichten wie toll es war und somit auch andere für Mitmachen bei den vielen Freizeitangeboten zu begeistern. „Es war dank der vielen engagierten Helfer ein großartiger Erfolg“, zog Bettina Pauli Resümee, „das war der erste Baunataler Bildungstag und wir machen weiter!“



Rose gegen Ahle Wurst – Eine der Kindergruppen beim Citybound hat ein großartiges „Geschäft“ gemacht.



„Hurra - es klappt“ – Kinder und Erwachsene freuen sich, dass der Spielbrunnen funktioniert



Experimente mit der Luft.